

...“, den „Österreichischen Wandersmann“, die „Neue militärische Zeitschrift“, Hormayrs (s. d.) „Archiv für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst“ etc. Höchstaufkl. erzielte er mit Heinrich v. Collins „Liedern Oesterreichischer Wehrmänner“ (1809). Der von S. ab 1810 verlegte „Oesterreichische Beobachter“ wurde neben der „Wiener Zeitung“ zum zweiten offiziellen Regierungsbl. Auch als Schriftgießer hatte S. einen hervorragenden Ruf, seine Drucke zeichneten sich im mathemat. wie im Fremdsprachensatz (Griech., Hebr., Pers., Syr., Arab.) aus. So druckte er etwa die griech. Ztg. „ΕΛΛΗΝΙΚΟΣ ΘΗΛΕΓΡΑΦΟΣ“ (1812), Joseph v. Hammer-Purgstalls „Geschichte des Osmanischen Reiches“ (10 Bde., 1827–35) sowie die „Annalen der k. k. Sternwarte in Wien“ (1821–40). Ebenfalls bedeutsam war die drucktechn. ausgez. Produktion naturwiss. Werke von Johann Bremser, Joseph Franz Frh. v. Jacquin, Johann Ch. Mikan, Johann Emanuel Pohl und Leopold Trattinick u. a. mit kolorierten Bildtafeln. 1815 erhielt S., der sich auch mit dem Blindendruck befaßte, ein Privileg auf eine von ihm entwickelte Tretpresse mit Farbwalzen und Gegendruckzylinder. Seine Druckerei, die zuletzt 20 Pressen betrieb, befand sich zunächst in der Teinfaltstraße, dann an der Wien und schließt. in der Alserstraße. Daneben besaß S. ab 1816 eine Papierfabrik in Unterwaltersdorf. Für seine Verdienste erhielt er 1819 von Erzhg. Johann (s. d.) jene Presse, an der Joseph II. den Buchdruck erlernt hatte. Nach S.' Tod führte **Magdalena S.**, geb. Dittl (geb. Wien, um 1764; gest. ebd., 8. 3. 1845; röm.-kath.), die Druckerei unter der Fa. Anton Strauß sel. Witwe erfolgreich weiter, legte aber das Landesfabrikprivilegium zur Betreibung der Papierfabrik zurück. Sie pflegte weiterhin den Fremdsprachensatz in hoher Qualität. Die Druckerei leitete zunächst ihr Neffe Carl Dittl (Dittl), nach dessen Tod 1836 Leopold Sommer. Mit ihm schloß Magdalena S. 1842 einen Ges.vertrag, die Fa. hieß seither Anton Strauß sel. Witwe & Leopold Sommer. Neben zahlreichen Z. wurde in ihrer Offizin die „Oesterreichische National-Encyclopädie“ von Gräffer und Czikan (1835–37) gedruckt.

L.: Wurzbach; Kat. der hist. Ausst. von Wr. Buchdruck-  
Erzeugnissen 1482–1882, 1882, S. 106ff. (auch für Mag-  
dalena S.); A. Mayer, Wiens Buchdrucker-Geschichte  
1482–1882, 2. 1887, s. Reg. (m. B.); F. Gräffer, Kleine  
Wr. Memoiren und Wr. Dosenstücke, ed. A. Schlossar –  
G. Gugitz, 2. 1922, s. Reg.; G. Fritz, Geschichte der Wr.  
Schriftgießereien ..., 1924, S. 67f., 81 (m. B.); A. Durst-  
müller d. J., 500 Jahre Druck in Österr., 1, 1981, s. Reg.;

P. R. Frank – J. Frimmel, Buchwesen in Wien 1750–1850,  
2008; Hofkammerarchiv, WStLA (auch für Magdalena  
S.), beide Wien.

(J. Frimmel)

**Strauß** (Strauss) Eduard, Komponist und Kapellmeister. Geb. Leopoldstadt, NÖ (Wien), 15. 3. 1835; gest. Wien, 28. 12. 1916; röm.-kath. – Sohn von Johann S. (Vater), Bruder von Josef und Johann S. (Sohn), Schwager von Henriette (Jetty) S., Vater von Johann S. (Enkel) (alle s. d.), ab 1863 verhehlt. mit der Kaffeesieters- und Hausbesitzerstochter Marie (Maria Magdalena) Klenkhart (1840–1921). – Nach Besuch des Akadem. Gymn. in Wien wollte S. ursprüngl. die Diplomatenaufbahn einschlagen, wandte sich jedoch auf Anraten mehrerer Familienmitgl. der Musik zu. Er stud. Theorie bei G. v. Preyer (s. d.), Harfe bei Anton Zamara sowie Violine und Klavier bei Franz Amon, dem Konzertmeister der S.-Kapelle. In dieser debüt. S. 1855 als Harfenist und 1861 als Dirigent, zu regelmäßigen Einsätzen als Orchesterleiter kam es ab 1862. Im selben Jahr trat er auch erstmals als Komponist hervor. 1865 sprang S. für seinen Bruder Johann zeitweilig bei dessen Engagement in Pawlowsk (Sankt-Peterburg) ein. Nach dem Rückzug Johanns Ende der 1860er Jahre übernahm S. zunächst gem. mit Josef, nach dessen Tod 1870 allein die Leitung der S.-Kapelle. Nach der im selben Jahr erfolgten Fertigstellung des neuen Gebäudes der Ges. der Musikfreunde in Wien gab S. dort regelmäßig Konzerte. Mit der Übernahme der Tanzmusikproduktionen am K.hof wurde ihm 1872 der Titel Hofballmusik-Dir. verliehen. Die starke Konkurrenz durch die Militärkapellen veranlaßte S. zu ausgedehnten Konzertreisen. Anläßl. der ersten Tournee, die ihn 1878 nach Dtl. und Schweden führte, löste er die S.-Kapelle auf, nachdem ihm deren Mitgl. die Gefolgschaft verweigert hatten, scheint nach der Rückkehr jedoch einen Großteil der Musiker, die vorübergehend in Carl Michael Ziehrer einen neuen Dirigenten gefunden hatten, wieder unter Vertrag genommen zu haben. Während der Sommersaison unternahm S. mit seinem Orchester fortan regelmäßig Dtl.-Touren. Von den übrigen Konzertreisen sind jene nach London (1885, 1895, 1897), St. Petersburg (1894), in die Niederlande (1898, 1899, 1900) und die USA (1890 und 1900/01) hervorzuheben. Im Zuge eines Gehaltsstreits zwischen Hofopernorchester und Operndion. dirigierte S. in der Wintersaison 1884/85 seine Kapelle bei den Ballettmattineen in der Hofoper. Als